

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 133 (2007)

Heft: 3

Artikel: Des Rätsels Lösung

Autor: Busch, Irene / Wolf, Alexander

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

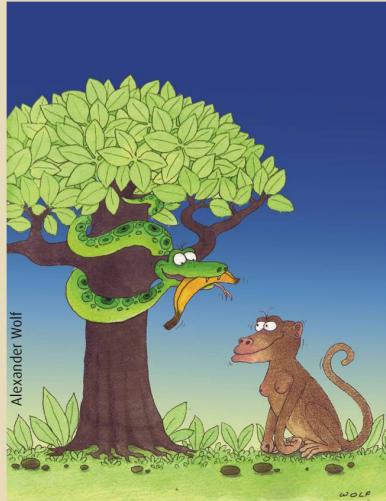
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Des Rätsels Lösung

Solange Adam und Eva im Paradies lebten, war es für beide selbstverständlich, dass Gott sie erschaffen hatte. Aber seit ihrer Vertreibung machte Adam sich Gedanken. «Es könnte doch sein, dass Gott uns gar nicht erschuf, sondern dass wir und die Tiere das Resultat einer langen Entwicklung sind», sagte er zu Eva. Dann ging er zur Jagd. Eva aber dachte nach und erschrak. Wenn sie das Ergebnis einer langen Entwicklung war, dann konnte es sein, dass sie von den Bären, den Affen oder gar von den watschelnden Pinguinen abstammte. **Sie begann zu weinen.** Als Adam heimkam und sie nach dem Grund fragte, schüttelte sie den Kopf und weinte noch mehr. Nichts konnte sie trösten. Adam war verzweifelt. **Und weil es ausser ihm keinen Menschen gab, ging er zur Schlange.** Die war zwar verflucht, aber ihre Schläue hatte sie nicht verloren. Er fragte: «Warum weint Eva?» – Die Schlange erwiderte: «Sie friert. Bau ihr ein Haus.» – Adam baute ein Haus. Doch Eva weinte Tag und Nacht. Da ging er wieder zur Schlange und fragte um Rat. Die sagte: «Vielleicht will sie verreisen. Bau ihr ein Boot.» – Adam baute ein Boot. Eva sah es nicht an und weinte so laut, dass er sich die Ohren zuhielt. Weil er keinen Ausweg wusste, lief er nochmal zur Schlange und klagte: «Mein Leben ist so schwer geworden, dass ich es kaum noch ertrage. Ich bitte dich ein letztes Mal, mir zu helfen.» **Da dachte die Schlange sehr lange nach.** Dann gab sie ihm einen Gegenstand, den sie in ein Blatt gewickelt hatte und sagte: «Gib das Eva.» Adam kam heim, gab das Geschenk der Schlange ab und legte sich schlafen. Als er nach einer Weile die Augen wieder aufschlug, sah er überrascht, dass Eva lachte und tanzte. «Ich bin nicht das Resultat einer langen Entwicklung», rief sie. **«Ich bin einmalig, denn etwas so Schönes wie mich konnte nur Gott allein erschaffen.»** Wieder begann sie zu tanzen und dabei hielt sie das Geschenk der Schlange hoch. Es war ein Spiegel.

Irene Busch

Es gilt das gesprochene Wort

Überraschungsgast im Midnight-Talk

Genüsslich sammelt Starmoderator Hattrick von Bohr seine Spickzettel ein, eine gute Sendung geht zu Ende, ihm ist es gelungen, wieder einmal drei Menschen hochemotionale Aussagen zu entlocken. Zufrieden schaut er in die Kamera eins, um den Zuschauern eine gute Nacht zu wünschen.

Da knallt die Studiotür auf, ein bleicher älterer Herr mit langem, weißen Haar hereinstürmt, unaufgefordert auf der roten, unbequemen Designercouch Platz nimmt, Kamera zwei zu sich dirigiert und autoritär von Bohr auffordert, mit den Fragen zu beginnen.

VON BOHR: Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer (*lächelt verlegen*), mein Sendeleiter strotzt vor ungeplanten Ideen, schön, dass Sie dranbleiben, auch wenn Ihre Nacht etwas kürzer wird. Wen darf ich vorstellen?

DER GAST: Sagen Sie einfach «ER» zu mir, und fragen Sie bitte spontan und emotional, das soll doch Ihre Stärke sein!

VON BOHR: Ja, ich spüre eine gewisse Spannung zwischen uns ...

ER: Richtig gespürt, aber ich bin nicht schwul, es ist die Ewigkeit meines Daseins, das Sie intuitiv aufnehmen müssen, schliesslich bin und werde ich ewig sein.

VON BOHR: Sind Sie ein Sesselkleber in einem Verwaltungsrat?

ER lacht hemmungslos: Ja, so könnte man es nennen, nur komme ich von ganz weit oben.

VON BOHR: Regierung?

ER: Oh ja, ganz genau: Weltregierung.

VON BOHR, verwirrt: Sie sind ein hoher Beamter der UNO?



ER, etwas ungeduldig: Weit gefehlt, ich bin nicht nur der Regierende dieser Welt, ich habe sie auch höchstpersönlich erschaffen.

VON BOHR, extrem irritiert: Sie sind aus dem Irrenhaus als geheilt entlassen und wollen nun unsere Zuschauer mit Ihren Theorien in den Schlaf lullen?

ER beginnt zornig zu werden: Wenn ich Blitz und Donner befehle, wenn ich Herr über alle Kräfte dieser Welt bin, wenn ich die Welt erschaffen habe mit meinen eigenen Händen, wer bin ich dann? Na?